

# Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6<sup>1/2</sup> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 155.

Dienstag den 7. Juli 1891.

IX. Jahrg.

## Gott, wie human!

Das „Berliner Tageblatt“ empfindet hin und wieder das lebhafteste Bedürfnis, sich — wo dies nicht mit baaren Auslagen verknüpft ist — human zu zeigen. Das genannte Organ hatte einen Grenzvorfall, bei welchem drei Bandenschmuggler beim Durchqueren von Steuerbeamten verwundet worden sind, in höchst demagogischer Weise ausgebeutet. Nachdem nunmehr amtlicherseits festgestellt ist, daß die Grenzwächter völlig gefesselt gehandelt und da nunmehr die Schmuggler in Anklagezustand versetzt sind, unternimmt es das „Berliner Tageblatt“, für die armen Schmuggler einzutreten. Es handle sich ja nur um Schmuggel von Lebensmitteln, die noch dazu in Deutschland so arg durch den Zoll vertheuert seien; es handle sich zudem ja nur um den Schmuggel von etwa zwei Zentnern Brot, die „Rati“ der Zollfreien 18 Pfund über die Grenze geschafft wurden. Was sei das für eine Sache! Auch die Verlockung zum Diebstahl sei allzugroß; also — ruft das „Berliner Tageblatt“: „Billigt den Angeklagten mildere Umstände zu!“ Es sind ganz wunderbare Grundsätze, nach dem das „Berliner Tageblatt“ seinem Plaidoyer, das wohl nur aus demagogischer Absicht unternommen ist, verfährt. Würde freilich entgegen dem Sprichwort von den großen und den kleinen Spitzbuben, nur die erstere Kategorie beim Kopfe genommen, dann müßte mancher gute Freund von der Börse um sein edles Haupt zittern. Sollte aber die „allzugroße Verlockung“ genügen, um für einen Uebelthäter mildere Umstände herbeizuführen, dann würde den Herren von der „Finanzaristokratie“ vor allem der Rath gegeben werden müssen, ihren Reichtum und ihre Verschwendungssucht bei dem jetzigen durch den Deutschfreisinn konstatirten „Nothstand“ nicht allzusehr zur Schau zu tragen. Welche „Verlockung“ bildet beispielsweise kürzlich die Erzählung, daß ein Bankier für ein seiner Tochter bereitetes Hochzeitsmahl, zu welchem auch „Toscher“ gekocht wurde, die lumpige Summe von zwanzigtausend Mark ausgegeben hat. Gott, er kann ja haben, spricht das „Berliner Tageblatt“. Würde aber das „Berliner Tageblatt“ auch dann für mildere Umstände plaidiren, wenn solche Verlockungen, wenn auch nicht gerade für Schmuggler, so doch für andere Begehrungsüchtige oder gar Nothleidende able Folgen hätten?

## Politische Tageschau.

Das deutsche Kaiserpaar ist am Sonnabend in England eingetroffen und der Empfang, den es dort gefunden hat, übertrifft den in Holland fast noch an Herzlichkeit. In Port Victoria wurden die Majestäten von dem Prinzen von Wales und den Herzögen von Coburg, Connaught und Clarence empfangen und aufs herzlichste begrüßt. Der deutsche Botschafter Graf Saldern und das gesamte Botschaftspersonal war ebenfalls zum Empfang erschienen. Bei der Einfahrt der kaiserlichen Schiffe „Hohenzollern“ gaben die Kriegsschiffe den Kaiserpaar und die Kapellen spielten die deutsche Nationalhymne. Die Schiffe im Hafen haben festlich gesalutet. Nachdem der Kaiser die Herrschaften begrüßt hatte, schritt derselbe die Front der Ehrenwache ab und begab sich alsdann wieder an Bord der „Hohenzollern“, wo das Frühstück eingenommen wurde. Um 2 Uhr traten Ihre Majestäten die Weiterreise nach Windsor an.

## Der Schiffbruch der „Felicitas“.

Erzählung von Ferdinand Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Das gebe Gott! Er ist ja unser Einziger, und wir sind schon übereingekommen, meine Alte und ich, daß er uns nicht wieder auf eine so unmenslich weite Reise darf. Ich habe die „Felicitas“ gesehen und ich weiß, daß einem solchen Schiffe nichts zustossen kann; aber die Sorge läßt uns trotzdem keine Ruhe. Wir haben ihn eben so närrisch lieb. Sie sind doch nicht böse, daß wir ihn Ihnen abtrünnig machen wollen, Herr Generalkonsul?“

„Durchaus nicht! Der Herr Doktor soll seine volle Freiheit haben — sobald er zurückgekehrt sein wird! Noch einmal — auf seine Gesundheit, mein werther Herr Gerhardt!“

Das weißhaarige Männchen steuerte wieder nach seinem Plage zurück, völlig hingerissen von der Liebesswürdigkeit eines so vornehmen Herrn, und in seinem kleinen Champagneraushock im voraus empfindend.

Auch Hugo Röhrsdorf trank sich zum erstenmal in seinem Leben mit voller Absichtlichkeit einen leichten Rausch. Es war ein so abgeschmacktes Brausen in den Ohren und ein Murmeln, wie wenn ihm beständig ein unsichtbarer Nachbar zugeflüstert hätte: „Alle ertrunken — alles verloren!“ Und er konnte den ihm umhüllenden Blick des Alten nicht vergessen, mit dem er soeben auf die Gesundheit eines todtten Sohnes angeknüpft hatte! Der Champagner sollte ihm helfen, diese thörichten Ereignisse seiner Einbildungskraft zu befeuchten. Die Spannungs- und Beweglichkeit seines Geistes waren ihm ja niemals wichtiger gewesen, als in diesen Stunden.

Und er gewann sie zurück, ohne daß einer in seiner Umgebung den Kampf bemerkt hätte, den er sich selbst machte. Sollte er denn auch nur darum vom Fabrikjungen bis zum Generalkonsul gebracht haben, um jetzt an einer Anwandlung schwächlicher Weichmüthigkeit zu Grunde zu gehen?

wo sie gegen 4<sup>1/2</sup> Uhr, von der dicht gedrängten Volksmenge jubelnd begrüßt, eintrafen. Auf der Fahrt nach dem Schlosse hielt Se. Majestät der Kaiser vor dem reichgeschmückten Rathshaus an, welches die Inschrift: „Gott mit uns!“ trägt, und nahm in Anwesenheit des Mayors und der städtischen Behörden eine Adresse entgegen. Nach der Ueberreichung derselben hielt der Mayor an die Majestäten eine Ansprache, in welcher er dieselben namens der Stadt willkommen hieß. Der Kaiser erwiderte hierauf in englischer Sprache etwa folgendes: „Ich bin Ihnen für den Mir bereiteten freundlichen Empfang sehr dankbar; es macht Mir große Freude, Ihre Majestät die Königin, Meine erhabene Großmutter, zu besuchen, die vor Meiner Thronbesteigung, sowie nach dieser Zeit stets sehr gütig gegen Mich gewesen ist.“ Die Königin empfing ihre Gäste in dem großen Saale des Schlosses mit größter Herzlichkeit. Se. Majestät inspizierte sodann das im Schloßhof zur Ehrenbezeugung aufgestellte Grenadierbataillon. Sonnabend Abend waren die Majestäten mit der Königin und den anderen Mitgliedern der königlichen Familie zum Familienbinnen vereint. — Am 9. ds. treffen die kaiserl. Majestäten zu vier- bis fünftägigem Aufenthalt in London ein.

Das Wiederzusammentreten des Hauses der preussischen Abgeordneten ist, wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, auch in diesem Jahre frühzeitiger, als sonst üblich gewesen, zu erwarten, da wiederum ein bedeutender Arbeitsstoff zu erledigen sein wird. Es soll sich darunter, wie nach der „V. B.-Ztg.“ bestimmt versichert wird, auch das Volksschulgesetz wieder befinden.

Inbezug auf die Stellungnahme des Fürsten Bismarck zur Wiederberufung des Ministers v. Puttkamer schreiben die „Samb. Nachr.“: „Wenn der „Samb. Korresp.“ in einer Besprechung der seiner Zeit geplant gewesenen Reaktivierung Herrn v. Puttkamers erwähnt, Fürst Bismarck habe diesem Gedanken widerstrebt, so ist diese Bemerkung unwar. Ein solches Widerstreben von Seiten des früheren Reichskanzlers hat niemals stattgefunden.“

Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokraten findet am 10. Oktober in Erfurt statt. Auf demselben wird das neue Parteiprogramm berathen. Der Entwurf desselben wird heute in dem Berliner Parteiorgan veröffentlicht. Auf dem Parteitage soll auch v. Vollmar wegen seiner bekannten Münchener Rede „zur Rechenschaft“ gezogen werden. Vielleicht wird sich auf dem Parteitage eine Spaltung vollziehen, wenigstens erklärte am Freitag Debel in einer Berliner sozialdemokratischen Versammlung, es müsse auf dem Parteitage bewirkt werden, daß diejenigen, die an der vom vorigen Parteitage beschlossenen Taktik unablässig nörgeln und somit den Gegnern Waffen in die Hände spielen, eine eigene Partei gründen.

Wie aus Königgrätz gemeldet wird, haben die sächsischen Veteranen ein Telegramm folgenden Inhalts an den Kaiser von Oesterreich gefandt: „Beim Ueberschreiten der Landesgrenze senden 200 sächsische Veteranen Ew. Majestät ihre unterthänigsten Grüße und ein donnerndes Hurrah!“ Auch dem

Die Cigarren waren gereicht, und die Gesellschaft hatte sich in alle Räume zerstreut. Der große Speisesaal wurde auf das dringende Verlangen der jungen Leute in aller Eile zum Tanzen hergerichtet, die älteren saßen in den kleinen Gemächern plaudernd, trinkend oder Karten spielend bei einander. Jetzt konnte sich der Einzelne nach Gefallen zurückziehen, ohne sogleich vermisst zu werden, und der Hausherr selbst war der erste, der von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Ein Lohndiener näherte sich Felicitas mit der Meldung, daß der Champagner zur Reize gehe und daß der Herr Generalkonsul, welcher den Schlüssel zum Weinkeller an sich genommen hatte, trotz allen Suchens nirgends zu finden sei.

„Mein Gatte wird sich in sein Arbeitszimmer zurückgezogen haben,“ sagte sie, „aber es ist ihm vielleicht nicht angenehm, dort von Ihnen gestört zu werden. Erwarten Sie mich im Vorzimmer. Ich werde Ihnen dort nach fünf Minuten den Schlüssel einhändigen.“

Sie machte sich auf den Weg, um ihrer Hausfrauenpflicht zu genügen, und sie ging dabei durch das kleine Ankleidezimmer, welches unmittelbar an das Arbeitsgemach des Generalkonsuls anstieß und nur durch einen Thürvorhang aus schwerem Plüsch davon geschieden war. Der Raum war dunkel und ihr leichter Schritt blieb unhörbar auf dem weichen Teppich. Aus dem Arbeitszimmer selbst fiel heller Lichtschein, doch als Felicitas eben im Begriff war, den Vorhang zurückzuschlagen, verrieth ihr der Klang einer fremden Stimme, daß ihr Gatte nicht allein da drinnen sei. Sie wollte sich leise, wie sie gekommen war, zurückziehen, denn nichts lag ihr so fern, als der Wunsch, Röhrsdorfs Geheimnisse zu belauschen. Da drang ein recht bekannter Name an ihr Ohr und zwar in einer Verbindung mit Worten, deren Seltensamkeit sie fast wider ihren Willen nöthigte, stehen zu bleiben.

„Ich habe Sarnow mundtot gemacht — von ihm ist für die nächsten vierundzwanzig Stunden nichts zu fürchten!“ hörte sie ihren Gatten sagen. „Und außer ihm und mir sind Sie hier der Einzige, welcher etwas von der Sache weiß.“

Könige von Sachsen sandten die sächsischen Veteranen telegraphisch ihre ehrfurchtsvollste Begrüßung.

Der holländische „Staatscurant“ bemerkt, indem er die Abreise des deutschen Kaisers und der Kaiserin mittheilt, der von Ihren Majestäten abgestattete Besuch werde ohne Zweifel in hohem Grade dazu beitragen, die guten Beziehungen und die Bande der Freundschaft, welche seit alter Zeit zwischen den Dynastien und den Völkern Niederlands und Deutschlands bestanden hätten, zu erhalten und zu kräftigen.

Die „Times“ bemerken zum Besuche des deutschen Kaisers in England, wenn die Männer und Frauen Englands dem kaiserlichen Gaste sofort ihr volles Vertrauen und ihre Achtung entgegenbringen, so geschieht dies nicht nur seiner Mutter, der ältesten Tochter unseres königlichen Hauses, und seines Vaters wegen, den sie ehrten und liebten, sie bewundern auch den jugendlichen Regenten, seine Energie, seine rastlose Thätigkeit, sein Selbstvertrauen und seinen glühenden Patriotismus.

Der französische Botschafter in London, Waddington, hat einen von ihm nachgesuchten Urlaub zum Besuche bei seiner schwer erkrankten Mutter bewilligt erhalten und angetreten, er ist also gegenwärtig während des Besuchs des deutschen Kaiserpaars nicht in London.

In serbischen diplomatischen Kreisen wird erzählt, bis vor vierzehn Tagen sei in Belgrad von den Plänen einer Reise nach Petersburg nichts bekannt gewesen. Erst nachdem der österreichische Kaiser den Prinzen Ferdinand von Bulgarien empfangen habe, sei zwei Tage später von Petersburg hierher gemeldet worden, daß man dem Besuche des Königs Alexander am Hofe des Zaren mit Vergnügen entgegensehen werde, ein Vorschlag, der sofortiger wohlwollender Aufnahme begegnete.

## Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli 1891.

— Se. Majestät der Kaiser hat den Fürsten von Hohenzollern das Prädicat „Königliche Hoheit“ verliehen.

— Der Kaiser ließ am 25jährigen Gedenktage der Schlacht bei Königgrätz auf der Grabstätte Kaiser Friedrichs einen Lorbeerkranz mit den preussischen Farben und der kaiserlichen Schiffr niederlegen.

— Der Kronprinz und seine vier Brüder, die Prinzen Eitel-Fritz, Adalbert, August Wilhelm und Oskar, sind in Begleitung ihres Gouverneur, Majors von Falkenhayn, und des Hofmeisters Kandidaten Keffner Sonntag Abend ihren kaiserl. Eltern nach England gefolgt nach Felixtown, am Ausflusse der Themse, wo später die Kaiserin mit ihren Kindern einen längeren Aufenthalt an der See nehmen wird.

— Prinz Friedrich Leopold wohnte Sonnabend in Berlin einer Sitzung des Staatsministeriums bei.

— Der Generalinspekteur der Fußartillerie, Generalleutnant Sallbach, hat sich mit Urlaub nach der Schweiz und Oesterreich begeben.

— Wie das „Volk“ erfährt, findet am Montag, dem 6. d. M., in Schleswig in Gegenwart des Ministers Herrfurth eine Kon-

Die junge Frau konnte sich nicht enthalten, die Falten des Vorhangs ein wenig auseinander zu schieben, und nun erkannte sie auch den anderen, zu welchem der Generalkonsul sprach. Das rothe, gedunsene Gesicht mit den kleinen, listig zusammengekniffenen Augen war ihr schon zu jener Zeit, da Duffer häufige Besuche im Herrnhause von Dreilinden machte, so überaus widerwärtig gewesen, daß es nicht leicht ihrem Gedächtniß entschwanden konnte. Seine äußeren Glücssumstände schienen seitdem einige Aufbesserung erfahren zu haben, denn er war mit einer gewissen Eleganz, wenn auch nicht besonders sorgfältig gekleidet. Unter den geladenen Gästen hatte er sich jedenfalls nicht befunden, und daß er es wagen konnte, Röhrsdorf mitten in der Nacht seiner Gesellschaft zu entziehen, ließ zu Felicitas' peinlicher Ueberraschung auf ein sehr vertrautes Verhältniß zwischen beiden schließen. Sie hatte eine unbestimmte Vorstellung, daß geschäftliche Angelegenheiten, welche mit diesem Manne und unter solchen Umständen verhandelt wurden, nicht von ehrenhafter Art sein könnten, und jenes erste Wort, das sie durch einen Zufall vernommen, war ja in der That ganz darnach angethan, solchen Verdacht zu nähren. Auch zweifelte sie nicht, daß das hier geführte Gespräch in engstem Zusammenhang stände mit der dringenden Angelegenheit, die Sarnow vorhin in das Haus geführt hatte, und mehr einem Gefühl der Angst als der Neugier folgend, verharrete sie trotz inneren Widerstrebens horchend auf ihrem Plage.

„Ich werde nichts verrathen — das ist gewiß!“ erwiderte Duffer, der sich anscheinend in ganz ausgezeichnete Laune befand, „denn der liebe Gott bescheert mir nur alle zehn Jahre einmal ein Geschäft, wie es hier gemacht werden kann, wenn die Sache gut geht. Aber was den Herrn Sarnow anbetrifft, so traue ich ihm nicht recht. Der Mann ist von einer pedantischen — ich möchte beinahe sagen: unverständigen Rechtschaffenheit, und ich habe nie begreifen können, daß er Ihnen nicht längst unbecquem geworden ist.“

(Fortsetzung folgt.)

ferenz sämtlicher Landräthe der Provinz Schleswig-Holstein statt, in welcher über eine neue Landgemeindevorordnung nach dem Muster der hiesigen für die östlichen Provinzen angenommenen Landgemeindevorordnung berathen werden soll.

Beim Justizminister von Schelling ist unter Bezugnahme auf den Bochumer Prozeß eine Petition aus Leipzig eingegangen, in welcher derselbe durch eine motivirte Darlegung ersucht wird, die Untersuchung in andere Hände zu legen, als in die des Staatsanwalts Sandmeyer.

Auf die Anfrage einiger Heshändler erklärte Minister Miquel, das neue Verbot des Privathandels mit Staatsloten werde zu der nächsten Lotterie noch nicht in Kraft treten.

Im evangelischen Oberkirchenrath ist man, wie die „Kreuztg.“ berichtet, mit Anspannung aller Kräfte beschäftigt, um die Zusammenberufung der Generalsynode für den kommenden Herbst zu ermöglichen.

Am 12. August findet in Fulda eine Konferenz der preussischen Bischöfe statt.

Oberberghauptmann Gnyffen in Berlin, früher in Halle, tritt wie verlautet, zum Oktober in den Ruhestand.

Im „Staatsanzeiger“ wird amtlich mitgetheilt, daß der Regierungs- und Baurath Schulze mit der Ausarbeitung der speziellen Entwürfe und Kostenanschläge, sowie mit den weiteren Vorbereitungen zu dem Neubau eines Geschäftsgebäudes für beide Häuser des Landtags beauftragt worden ist.

**Braunschweig, 3. Juli.** Das Ministerium erstattete dem Regenten, Prinz Albrecht, ausführlichen Bericht über die Katastrophe vom 1. Juli. Für Flurschäden, veranlaßt durch den furchtbaren Hagelschlag im Herzogthum, wurden bisher allein bei der Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft Ersatzaufträge in der Höhe von 3 1/2 Millionen angemeldet.

**Köln, 3. Juli.** Der Stadtrath bewilligte für die neuen Hafen- und Werstanlagen 14 315 000 Mk., welche durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen.

### Ausland.

**Krakau, 5. Juli.** Der russische Kosakenhauptmann Chodrowicz, der vor kurzem als Spion verhaftet wurde, ist nach durchgeführter Untersuchung gestern über die Grenze geschickt. Seine Papiere wurden zurückgehalten.

**Wien, 5. Juli.** Staatssekretär Dr. von Stephan berichtete gestern telegraphisch dem Kaiser Wilhelm über den Erfolg des Weltpostkongresses. Spät nachts langte folgende Antwort aus Windsor an: „Ich danke Ihnen für die telegraphische Mittheilung und freue mich des weiteren Ausbaues des großen für die Entwicklung von Handel und Verkehr bedeutungsvollen Werks, mit dessen Begründung und Gedeihen Ihr Name eng verknüpft ist. Wilhelm.“

**Prag, 5. Juli.** Eine deutsche Gesellschaft wurde auf dem Franzensplatz ohne jede Veranlassung vom tschechischen Pöbel angegriffen. Unter fortwährenden Rufen: „Deutsche Hunde! Deutsches Gefindel! Schlagt die Deutschen todt!“ wurde die Gesellschaft in ärgster Weise mißhandelt. Der Polizei, welche die angesammelte Volksmenge auseinanderzutreiben versuchte, wurde Widerstand geleistet, doch gelang es, drei der Räubersführer zu verhaften.

**Nouen, 4. Juli.** Die Mutter des französischen Botschafters in London, Waddington, ist am Freitag gestorben.

**London, 3. Juli.** Der britische Generalkonsul in Sansibar ist, wie die offizielle „London Gazette“ aus Portal meldet, auch zum Generalkonsul für Deutsch-Ostafrika ernannt worden.

**London, 4. Juli.** Der Sohn des ehemaligen Premierministers, W. G. Gladstone, ist gestorben.

**London, 4. Juli.** Nach Meldungen aus Newyork ist Staatssekretär Blaine schwer erkrankt.

**Kopenhagen, 4. Juli.** Der König und die Königin sind heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und von den Mitgliedern der königlichen Familie sowie den Spitzen der Behörden empfangen worden. Eine dänische Panzerbatterie und zwei französische Torpedoboote waren dem Danebrog des Königs entgegengefahren und eskortirten denselben bis in den Binnenhafen.

**Petersburg, 4. Juli.** Der Kommandant der Warschauer Festung, General Friede, ist zum ersten Gehilfen des Kommandirenden der Truppen des Warschauer Militärbezirks, und der Kommandeur des 7. Armeekorps, Pawlow, zum zweiten Gehilfen des Kommandirenden ernannt worden mit dem speziellen Auftrage, das Oberkommando des Warschauer Festungsrayons zu führen.

**Petersburg, 5. Juli.** Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern im Bomarsund bei den Alandinseln eingetroffen. Der Großfürst-Thronfolger befindet sich auf dem Wege nach Arkurak.

**Newyork, 4. Juli.** Der Prinz Georg von Griechenland hat sich heute auf der „Servia“ nach England eingeschifft.

**Melbourne, 4. Juli.** Der Dampfer „Lübeck“ ist in Sidney eingetroffen und berichtete, daß in Samoa vollständige Ruhe herrsche.

**Rio de Janeiro, 4. Juli.** Baron Lucena ist zum Finanzminister und Cavalcanti zum Ackerbauminister ernannt worden.

### Provinzialnachrichten.

**Strasburg, 3. Juli.** (Ein Unglücksfall) ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhöfe. Der Hilfsgefangenenwärter Bachorst beaufsichtigte daselbst einige mit Aesarbeiten beschäftigte Gefangene. Bei dem Bemühen, einen beladenen Wagen fortzuschaffen zu helfen, gerieth B. zwischen die Buffer zweier Wagen, welche ihm die Brust zerquetschten, sodaß er schon nach einer Viertelstunde starb. B. hinterläßt eine Frau nebst sieben unerzogenen Kindern in den traurigsten Verhältnissen.

**Aus dem Kreise Stuhm, 3. Juli.** (Unglücksfall). Als am 1. d. M. auf der Besitzung des Herrn Breuß zu Grünhagen der Kuhhirt einen in das Getreide gegangenen Stier von dort hinausstreiben wollte, stürzte sich das wuthwährende Thier auf ihn und bearbeitete ihn mit seinen Hörnern. Der bedauernswürdige Mensch hat so schwere Verletzungen erlitten, daß sein Leben in Gefahr steht.

**Pelplin, 3. Juli.** (Die zur Erneuerung unseres Domes notwendigen Kosten) betragen 100 000 Mark. Die Erneuerung wird vom Bauinspektor Geise ausgeführt. Wie verlautet, will auch die Regierung einen Theil der Kosten tragen.

**Münsterwalde, 4. Juli.** (Verunglückt). Beim Umzug des Försters M. entlud sich ein Gewehr, welches der Knecht des Försters auf den Wagen lagte; der Schuß ging der beim Ausladen beschäftigten Frau Piotrowski in den linken Arm und verletzte auch die eine Seite der Brust, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Nach kurzer Zeit war die Frau der Verwundung erlegen.

**(Krojanke, 5. Juli.)** (Eine aufregende Scene) spielte sich heute in der Marktstraße ab. Ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk, auf dem 3 Personen saßen, fuhr in schnellem Tempo durch die Straßen

und hatte soeben die Stelle passiert, wo die Langestraße in die Marktstraße mündet, als sich nicht weit davon ein 3jähriges Kind spielend zu schaffte machte. Die Pferde konnten auf so kurze Entfernung nicht mehr zum Stehen gebracht werden, auch war ein Ausweichen nicht mehr möglich, und der Wagen ging über das Kind hinweg. Wie durch ein Wunder jedoch ist das Kind vor schweren Verletzungen bemahrt geblieben.

**St. Krone, 4. Juli.** (Vorsicht). Wie vorläufig die Hausfrauen bei der Bereitung der Speisen in kupfernen Gefäßen sein müssen, zeigt folgender Fall. Am Sonntag wurde in der herrschaftlichen Küche zu Klausdorf eine Suppe in einem kupfernen Tiegel gekocht und zum Abkühlen darin stehen gelassen. Nach dem Genuß der Suppe erkrankten der Administrator S. mit seiner ganzen Familie, sowie 10 andere Personen recht ernstlich, sodaß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. An der Wiederherstellung einiger dieser verkrüppelten Personen wird gezweifelt.

**Stallpönnen, 3. Juli.** (Bestrafte Raschhaftigkeit). Bei dem Gutsbesitzer B. zu Milloten war gelegentlich einer Festlichkeit eine Tonne Braumbier für die Leute im Keller aufgestellt. Der erwachsene Hüttenjunge wollte sich heimlich einen Schluck verschaffen, indem er aus dem zu öffnenden Krahn das Bier mit dem Munde aufzufangen wollte, wobei der schäumende Bierstrahl ihm mit solcher Gewalt in das Gesicht fuhr, daß er um Hilfe schreiend niedersiel. Als man bald darauf hinzukam, fand man das Bier zum größten Theil ausgelaufen, die Augen des Jungen aber so beschädigt, daß ärztliche Hilfe nachgesucht werden mußte.

**Bromberg, 3. Juli.** (Der hiesige Beamtenverein), ein Zweigverein des hannoverschen Beamtenvereins, trägt sich mit dem Gedanken, eine Art Genossenschaftsbäckerei und -Schlächterei hier ins Leben zu rufen.

**Bromberg, 5. Juli.** (Schwurgericht). Der Rittergutsbesitzer Anastasius Mittelstädt aus Janoczyn hatte sich in der gestrigen Schwurgerichtssitzung wegen Meineids zu verantworten. M. soll in einem Wechselprozeß einen Eid wesentlich falsch geschworen haben. Die Untersuchung gegen ihn ist auf eine anonyme Denunziation eingeleitet worden. Der Hauptbelastungszeuge war sein Neffe Edwin Mittelstädt aus Idunz. Die Geschworenen konnten sich nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und verneinten die Schuldfragen, infolgedessen das Gericht ihn freisprach.

### Lokalnachrichten.

**Thorn, 6. Juli 1891.**

(Ordensverleihung). Der Herr Regierungs-Präsident Frhr. von Massenbach ist bei seiner Verabschiedung durch die Verleihung des Sternes zum Rothem Adlerorden zweiter Klasse ausgezeichnet worden.

(Personalien). Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amtlich, daß dem Oberförster Schöden die Oberförsterstelle zu Gollub im Regierungsbezirk Marienwerder verliehen ist.

Der Katasterkontrolleur Müller in Briesen ist vom 1. Juli bis 11. August beurlaubt; mit der dienstlichen Vertretung desselben an den am Freitag der Woche anstehenden Amtstagen des Katasteramtes Briesen ist der Katasterkontrolleur Neumann in Straßburg beauftragt.

(Personalnachrichten im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig). Es haben bestanden die Prüfung zum Postassistenten die Posthilfen Bressel in Thorn, Herrenbörfer und Sänger in Dirschau, Regendant und Widel in Marienburg. Verfehlt sind: die Postassistenten Klud von Pr. Stargard nach Brianno, Wjocky von Graudenz nach Altirischen. — Wie wir erfahren, besteht die Absicht, diejenigen Postassistenten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 31. Januar 1889 bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 1. Februar 1889 beigelegt worden ist, in einiger Zeit als Postsekretäre anzustellen. — Im weiteren wird demnächst eine Reihe Assistenten zu Ober-Assistenten ernannt werden.

(Ueber Kommunalanleihen) durch Ausgabe von Inhaberpapieren haben die Ministerien unter dem 1. Juni neue Normen aufgestellt. Die Kosten für Schulhausbauten sollen darnach in denjenigen Gemeinden, deren Bevölkerung in stetiger Zunahme begriffen ist und in welchen daher das Bedürfnis zur Ausführung neuer Schulbauten in regelmäßigen Zwischenräumen wiederzukehren pflegt, nicht durch Anleihen, sondern durch Ansammlung von Baufonds beschafft werden. Bis diese Fonds hinreichend leistungsfähig sind, kann ausnahmsweise noch die Verwendung von Anleihemitteln für derartige Zwecke zugelassen werden.

(Kreisturntag). Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnbrüderschaft hielt gestern im Viktoriagarten einen Kreisturntag ab. Schon am Sonnabend Abend waren die meisten Turner — gegen 200 — eingetroffen und wurden auf den Bahnhöfen von hiesigen Genossen empfangen. Im Schützenhause erhielten sie Festabzeichen und Quartierbillets und wohnten ebendort dem Abendkonzert bei, welches die Kapelle des Infanterieregiments v. Borde ausführte. Zwischen den Orchesterpielen trug die Gesangsabtheilung des Thorer Turnvereins unter Leitung des Herrn Operndirigenten Schwarz mit bekannter Exaktheit Gesänge vor. Als Vertreter der Thorer Bürgerchaft erließ Herr Bürgermeister Schuster die Musiktribüne und bewillkommnete mit lauter, über den ganzen großen Raum deutlich verständlicher Stimme die Gäste, welche nicht hierher gekommen, um bloß ein Fest des Vergnügens zu feiern, sondern auch um ernste Beratungen zu pflegen. Im Anbeken an die Hindernisse, welche früher der Turnerei im Wege lagen, sollen wir heute mit doppelter Freude ihre Bestrebungen fördern, die darauf abzielen, den Körper zu gesundem und damit auch die Seele. Auch der Kultusminister betonte jüngst, daß das Turnen in den Schulen nicht Nebensache sein dürfe, sondern ebenbürtig neben den anderen Unterrichtsgegenständen stehe. Auch die Sittlichkeit erstarkt in der Turnerei, denn körperliche und sittliche Veredelung gehen Hand in Hand. Die alten Mauerer Thorns reden eine eindringliche Sprache von jahrhundertaltem deutschen Wesen, welches wir jetzt aufs höchste veröppert sehen in unserem Kaiser. Mögen auch die Gäste das deutsche Wesen der alten Stadt Thorn würdigen und zu seiner Stärkung in der Turnerei mitarbeiten. Ihnen gelte sein dreifaches Hoch! Nach kleiner Pause trat Herr Kreisturnwart Noste-Königsberg vor die Versammlung und sprach in kurzen Worten den Dank der Gäste für die Bewillkommnung aus. Noch keiner Einladung seien sie so freudig gefolgt wie der aus Thorn. Er wünsche, daß die Gäste mit den Thorer Turnern angenehme Stunden erleben möchten und mit frischem Muth an ihre Arbeit zurückkehren, noch lange von der freundlichen Erinnerung zehrend. Die Anrede schloß mit einem dreifachen „Gut Heil!“ auf die Stadt Thorn. Nach Beendigung des Konzerts blieben die Turner noch einige Zeit bei gemüthlicher Kneipe beisammen. — Am Sonntag Vormittag versammelten sich die Vertreter der einzelnen Vereine zum Kreisturntage im Viktoriaaal. Herr Professor Voethe begrüßte die Anwesenden und hob hervor, daß noch fünf Theilnehmer vom 1. Thorer Turntage (1874) heute erschienen wären. Der Ausschuß des Turntages besteht aus den Herren Voethe-Thorn, Noste-Königsberg, Katterfeld-Danzig, Hellmann-Bromberg, Janzig-Königsberg, Wolter-Memel. Durch eigene Delegirte waren vertreten die Vereine Memel, Gumbinnen, Insterburg, Königsberg (Männerturnverein, Turnklub), Allenstein, Guttstadt, Briesen, Bromberg (Männerturnverein, Turnklub), Culm, Culmsee, Inowrazlaw, Schönsee, Berent, Danzig (Turn- und Festverein, Turnabtheilungs-Bildungsverein), Elbing, Graudenz, Pr. Holland, Marienwerder, Mohrungen, Neufahrwasser, Pr. Stargard, Poppo, Schneidemühl, Marienburg, Osterode; außerdem waren mehrere Gauvertreter anwesend. Aus dem vom Gauvertreter Herrn Prof. Voethe erstatteten Rückblick auf die deutsche Turnerschaft im vergangenen Jahre ist zu konstatiren, daß sich die seit etwa zwei Jahren hochgehenden Wogen persönlicher Feindschaft gelegt haben. Leider aber steht noch das Scheiden des Förderers deutscher Turnerei, des Dr. Göß-Weipzig, in Aussicht, da dieser

den Vorstoß niederzulegen beabsichtigt. Die Statistik des deutschen Turnwesens ist sehr bedeutend und zeigt steigende Zahlen. Aus dem Kreisturntag ist das Turnfest in Memel zu erwähnen, welches großen Eindruck hinterließ. Aus den übrigen Verhandlungen des Kreisturntages erwähnen wir vorläufig noch, daß der Kreis um 624 Mitglieder, die über 14 Jahre alt sind, ferner um 490 steuernde, 270 theilnehmende Turner, 23 Turner und 192 Turnabende zugenommen hat. — Während der Turntag seine Beratungen pflog, besichtigte das Gros der Turner unter Führung einheimischer Genossen die Sehenswürdigkeiten unserer an mehreren Stellen mit Fahnen geschmückten Stadt, das Rathhaus, den Rathhaussturm, das städtische Museum, den Artushof etc. und wanderte dann nach dem Ziegeleipark, wo sich die Herren an der freien Natur erfrischten. In die Stadt zurückgekehrt, nahmen sie bei Voß den Frühlingsoppen ein und begaben sich gegen 1 Uhr nach dem Viktoriagarten, in dessen Saale mittlerweile das Festmahl hergerichtet war. An drei Bängstafeln und einer verbindenden Quertafel ließen sich die Turner nieder und stimmten vorüberst in das dreifache „Gut Heil!“ ein, welches Herr Prof. Voethe auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Bei Speise und Trank, welche der Küche der Frau Genzel alle Ehre machten, bei allgemeinen Reden und der Tafelmusik der Gler-Kapelle, welcher Herr Militärmusikdirektor Friedemann durch mehrere humoristische Piecen erheiterte Abwechslung verlieh, wurde noch manches Wort zum Lobe der Turnerei gesprochen. So feierte Herr Landrichter Martell in längerer Rede die Gäste. Auf Vorschlag des Herrn Noste-Königsberg wurde dem ebenfalls am gestrigen Sonntag in Memel stattfindenden ost- und westpreussischen Sängertage ein Begrüßungstelegramm übersandt. Während der Tafel wurde auch der Wohlthätigkeit nicht vergessen und der Unterstützungskasse durch eine Sammlung ein namhafter Betrag zugeführt. — Nach Beendigung des Festmahls entwickelte sich nun im Garten ein äußerst reges Leben. Einige leichte Regenschauer suchten dasselbe zwar zu dämpfen, aber ohne Erfolg; denn bald gestaltete sich die Witterung aufs freundlichste. Der unermüdblichen Turner gönnten sich jetzt erst recht keine Ruhe, denn es galt es, zu zeigen, was sie in ihren Uebungsstunden erreicht. Auf dem Rasenplatz traten die Riegen zu, ummen und führten zuerst, 90 Mann stark, Freiübungen vor. Dann folgte der Verein Thorn mit Stabübungen, allgemeines Riegenturnen, Männerturnverein Bromberg mit Stabübungen, Verein Thorn mit Uebungen am Pferde, Männerturnverein Bromberg mit Uebungen am Barren und nach einer kleinen Pause meines Kürturnen. Dichtgedrängtes Publikum umstand den Platz und begleitete die vorzüglichen Leistungen mit lebhaften Beifallsäußerungen. Nach dem mehrstündigen Schauturnen, während dessen die Gler-Kapelle konzertirte, trat die Erholung in ihre Rechte, und da zeigte die Turnerei, daß sie auch nach der Arbeit beim Trunk ihren Mann stehen. Der Garten hatte sich immer mehr mit einer so zahlreichen Menschenmenge gefüllt, daß die humoristischen Vorträge, Tanz-Divertissements und Turnspiele, welche am Abende das Publikum in den Saal lockten, nur einen Theil der Anwesenden zur Zuschauerschaft hatten; denn der weite Platz war bald vollständig besetzt, während doch im Garten nur ein wenig bemerkbare Verminderung der Menge eingetreten war. Amüusement steigerte sich infolge der humoristischen Talente der Turner stetig und fand in einer allgemeinen Turnkneipe seinen Abschluß. Heute (Montag) früh unternahmen die Festtheilnehmer mit Sonderzug einen Ausflug nach Ostloshin.

(Ferien). Am Sonnabend haben an den hiesigen königlichen und städtischen Schulen die großen Sommerferien begonnen.

(Dampferfahrt). Der Landwehrverein unternahm gestern Nachmittag eine Dampferfahrt nach Gurske. Die Beteiligte waren nicht hundert, und noch der Dampfer „Copernikus“ zu Hilfe genommen werden mußte. Gegen 600 Theilnehmer fuhren auf den mit Flaggen und grünen Zweigen geschmückten Schiffen unter den Klängen einer Musikkapelle in 2/3stündiger Fahrt stromab und kamen kurz vor 3 Uhr in Gurske an, wo bald der Garten sich dicht bevölkerte. Derselbe ist jetzt durch Anlagen und Sitzplätze bedeutend erweitert und gewährt ein großen Gesellschaften Raum. Infolge dieses günstigen Umstandes und des schönen Wetters vergnügten sich die Ausflügler aufs beste dem Gesang, Preisgesellschaften, wobei ein Sammel-, Enten-, Gänse-, Fährten-, den Siegern zusielen, am Abende ferner durch Tanz und Feuerwerk. Gegen 1/2 Uhr langten die Dampfer wieder in Thorn an.

(Der Kriegerverein) hielt am Sonnabend eine Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Oberstlt. a. D. Jawada theilte mit, daß der Vorstand ein Unterstützungsgeßuch um 10 Mk. genehmigt habe, welches durch Kamerad Guderlein verlorben sei, dessen Anbenden die Annahme des durch Erheben von den Sigen ehrten. Bekannt gemacht wurde ferner, daß während einiger Wochen infolge Abwesenheit der beiden Kommandanten und des Schachmeisters der Beisitzer Kam. Wodatschel den Verein leitete. Der Monatsrapport pro Juni weist 6 Ehrenmitglieder und 10 Mitglieder nach. Die Vorstandswahl wurde auf den nächsten Herbst verschoben. — Das Konzert, welches die Pionierkapelle gestern Abend im Nicolai'schen Garten für die Mitglieder des Kriegervereins gab, freute sich infolge des freundlichen Abends regen Besuchs. Schloßvereinigte sich die Mitglieder mit ihren Damen zu einem Tänzchen.

(Königschießen). Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft hält vom 15.—17. Juli ihr Königschießen ab. Am ersten Tage beginnt dasselbe um 3 Uhr nachmittags. Konzert findet an allen drei Tagen abends 8 Uhr statt.

(Der polnische Industrieverein) hielt gestern Nachmittag im Wiener Casé zu Moder sein Sommerfest ab. Das Konzert, welches das Fest eröffnete, wurde von der Sigel'schen Kapelle ausgeführt. Die kleinen Regenschauer haben das fröhliche Treiben der Festtheilnehmer nicht beeinträchtigen können. Das Komitee hatte für Belustigung reichlich gesorgt; die Herren beteiligten sich am Prämienschießen, während die Damen sich an der Vertheilung der Preise betheiligten. Bei einer Wandlung konnten die Gäste mit Freude eine Gewinnnummer, aber auch ein Verdruf eine Niete ziehen; auch die Damen hatten Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit bei Reifengreifen und bei verbundenen Augen auf die bestimmte Distanz Töpfe zu geschlagen, sich Prämien zu erobern. Am Schluß des Konzerts begaben sich die Theilnehmer nach dem Saale, wo ein Tänzchen das schöne Fest beschloß.

(Feuerlöschprobe). Am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr unternahm die Garnisonverwaltung auf dem neuen Stadttarrain vor dem Rathhause eine Feuerlöschprobe mit der Böhle'schen Gaspistole, welche die Bauer'schen Annihilator machen, um festzustellen, welches Löschwerkzeug besser ist.

(Menagerie). Die am Bromberger Thore aufgestellte Festsche Menagerie, welche gestern ihre Vorstellungen eröffnete, rechtfertigt ihr vorangehenden Ruf vollständig. Sie dürfte zu den besten Menagerien zählen; namentlich ist der Raubthierbestand ungewöhnlich zahlreich und weist prächtige Exemplare von Löwen, Tigern, Leoparden, Haren, Hyänen, Wölfen etc. auf. Die Hauptmomente der Vorstellungen über das wildeste Thier zeigen. Ein Elefant machte die merkwürdigsten Kunststücke, er schlug die Pauke, spielte die Drehorgel, kniete und

Mannigfaltiges.

(Eisenbahnunglück). Ueber das Sonnabend telegraphisch gemeldete Eisenbahnunglück bei Eggolsheim wird folgende offizielle Mittheilung gemacht: „Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe Eggolsheim entgleiste die zweite Abtheilung des Berliner Ferien-Extrazuges, welcher wegen seiner Länge in drei Theilen abgefertigt war. Der entgleiste Zug bestand aus neun Waggons. Die Entgleisung erfolgte vermuthlich infolge Unterspülung des Bahngeländes. Eine Person ist getödtet, sechs Personen sind schwer, sechs Personen leicht verletzt. Aus Forchheim wurde früh morgens ein Hilfszug nach der Unglücksstelle entsendet. Der Bahnverkehr und die Telegraphenleitungen sind noch unterbrochen. Die Depeschen nach Berlin gehen über Nürnberg. Der Generaldirektor der bayerischen Staatsbahnen hat sich nach Eggolsheim begeben.“ Weitere Mittheilungen besagen: Die Ursache der Entgleisung ist ein Dammrutsch und Schwellenhebung infolge eines nachts niedergegangenen Wolkenbruchs. Aus Forchheim wurde früh morgens ein Hilfszug nach der Unglücksstätte entsendet. Die meisten Verletzten brachten ein Sanitätszug ins Krankenhaus zu Bamberg. Hilfe aus Forchheim, Erlangen, Bamberg war so rasch wie möglich zur Stelle. Durch Umstürzen der Wagen ist der Telegraph zerstört. Das Zugpersonal ist unverletzt. Die todt gemeldete Person ist Frau Dupont aus Berlin. Verwundungen erlitten: Wilhelmine Treuherz, Banquiersgattin, Verletzung an der Nase; Fritz Treuherz, Banquierssohn, Kopfhaut weggerissen; Karl Bothe, Privatier, Quetschwunde am Kopf, Riswunde an der Hand; Klara Bothe, Kontusion am Stirnbein; Hans Deininger, Schmiedesohn, Rückenkontusion; Adelheid Weber, Kaufmannsgattin, Oberschenkelbruch; August Weber, Kaufmann, Quetschwunde am Schädel, Bißwunde an der Zunge; Adelheid Schulz, Kaufmannsgattin, Oberschenkelbruch; Elise Camitzky, Zimmermädchen, Bluterguß ins Auge. Vorstehende Verwundete sind sämmtlich aus Berlin. Olga Kainer, Gerichtsrathestochter, Fraktur beider Unterschenkel; Agnes Tramitz, Gutsbesitzerstochter, Kontusion an der Lebergegend; Emma Rezhammer, Baumeistersfrau, Kontusion am Fußgelenk. Letztere drei sind aus Köslin. Das Befinden der Verwundeten war während der Nacht zufriedenstellend. Man glaubt, daß kein weiterer Todesfall zu befürchten sei. Privattelegramme der „Frankf. Ztg.“ melden über die Katastrophe: Der bei Eggolsheim Sonnabend früh 7 Uhr entgleiste Berlin-Münchener Sonderzug bestand aus 2 Maschinen, 2 Gepäck- und 15 Personenwagen und führte 350 Personen mit sich. Nach der Schilderung der Reisenden, die gegen 3 Uhr in Nürnberg eintrafen, fuhr er um 7 1/4 Uhr morgens langsam durch die Station Eggolsheim. Am Ausgange wird am Gleise gebaut. Die Schienen lagen auf den Schwellensteinen frei über dem Erdboden, so daß der Zwischenraum mit Erde nicht ausgefüllt war. Hier, wo wahrscheinlich absichtlich schon langsam gefahren wurde, entgleiste der Zug. Die erste Lokomotive blieb stehen, die zweite Lokomotive fiel um nach links. Die nachfolgenden Wagen fielen theils nach rechts, theils nach links, und dadurch erhielten die Wagen Luft. Ohne dies, was zum Theil auf das langsame Fahren zurückzuführen ist, wäre ein unabsehbares Unglück entstanden und alle oder die meisten Insassen verloren gewesen. Von zwanzig und etlichen Wagen sind elf, nach anderer Angabe vierzehn demolirt. Einzelne Coupées sind eingedrückt, die Dächer abgerissen, die Achsen verbogen. Die Passagiere wurden theilweise herausgeschleudert, meist ohne nennenswerthen Schaden zu nehmen, andere stiegen aus den umgekehrten Wagen oder wurden herausgehoben oder mit Leitern herausgeholt. Die einzige Todte wurde von dem Dach eingequetscht und starb wahrscheinlich an Herzerreißung. Eine andere Dame erhielt einen Stoß auf den Unterleib.

(Preßvergehen). Wegen des Versehens der Druckerei der „National-Zeitung“, das der Berliner Polizeipräsident mit der Beschlagnahme der Nummer vom 16. Mai abends geahndet hatte, ist von dem Berliner königlichen Amtsgericht I auf Antrag der Staatsanwaltschaft eine Geldstrafe von sechs Mark — der gezeiglich zulässige Höchstbetrag ist 150 Mark — gegen das Blatt festgesetzt worden.

(Ueberschuß und eine halbe Million Ueberschuß) ist das Resultat des vorigen Finanzjahres für die Stadt Berlin. Der Abschluß der Stadt- und Hauptkasse von Berlin für das Rechnungsjahr 1. April 1890/91 weist einen Ueberschuß von 5 665 093 Mk. 14 Pf. — gegen 5 471 120 Mk. 91 Pf. im Vorjahre — nach.

(Ich hat' einen Kameraden). Am Dienstag Abend badeten im Verbindungskanal zu Charlottenburg vier Arbeiter, und einer von ihnen verschwand alsbald im Wasser. Die drei „Genossen“ verließen eiligst das Bad und liefen, unter Mitnahme ihrer Kleidungsstücke, eiligst von dannen, ohne sich um den Verbleib des Zurückgebliebenen zu kümmern. Dieser ist denn auch um das Leben gekommen; in der Sonnabend gelandeten Leiche wurde der Arbeiter August Reichmann, Alt Noabit 89 wohnhaft gewesen, ermittelt.

(Adlige Güter in Pommern). Die „N. Stett. Ztg.“ bringt eine Zusammenstellung über die Zahl der Güter in Pommern, die im Besitze von Edelleuten sind. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß im Regierungsbezirk Stettin von 844 Gütern nur noch 367, mithin weniger als die Hälfte, im Regierungsbezirk Köslin von 1045 Gütern noch 473, bedeutend weniger als die Hälfte, im Regierungsbezirk Stralsund dagegen von 566 Gütern 303, d. h. mehr als die Hälfte, adligen Familien gehören.

(Wegen groben Unfuges), begangen durch einen Artikel über Ruthers Tod, wurde der Redakteur des sozialdemokratischen „Volksblattes“ in Saalfeld zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil der Artikel die evangelische Bevölkerung in Erregung versetzt habe.

(Wucherprozeß). Vor der Strafkammer des Landgerichts in Offenburg beginnt am 12. Juli ein Monstreprozeß gegen 5 Handelsleute von dort und Umgegend wegen Wuchers, Betruges u.

(Von einem „neuen Sport“), einem Wettlaufen in einem Krankenhause, wird aus Thüringen Mittheilung gemacht. Dieser Wettlauf wurde von vier am Bein amputirten Patienten des städtischen Krankenhauses zu Gotha abgehalten, und zwar auf Anregung des Geheimen Medizinalraths Dr. Meusel, der drei Preise, zwei Flaschen Rothwein und 25 Stück Cigarren, zur Verfügung stellte. Den ersten Preis holte sich der 20jährige W., den zweiten der 64jährige S. und den dritten der 36jährige W. Es hatte dieser Sport zwar seine spaßhafte Seite, sollte

aber vornehmlich dazu dienen, die betreffenden Patienten anzuspornen, ihre fehlenden und durch mechanische Bestandtheile ersetzten Glieder richtig gebrauchen zu lernen.

(Selbstmord). Der Direktor der Schulen der „Alliance Israélite“ in Beirut, ein junger Oesterreicher namens Böndy, entlebte sich durch einen Revolverstoß. Das Motiv zu dem Selbstmorde ist unbekannt.

(Abgestürzt). Wie aus Nürnberg gemeldet wird, stürzte am Sonnabend ein Bursche beim Belweilfuchen am Todten Weib und fiel kopfüber 100 m hoch auf einen gerade vorüberfahrenden Reizeunermwagen. Der Herabgestürzte wurde gänzlich zerschmettert.

(Verhaftung wegen Veruntreuung). Moschini, der Direktor der Banco Popolo in Venedig, ist verhaftet wegen Veruntreuung von 1 1/2 Millionen Lire, die derselbe im Börsenspiel verloren.

(Verschüttet). In den Steinbrüchen von Pont-Réan löste sich eine schwere Felsmasse und verschüttete sechs Arbeiter, von denen drei als Leichen und zwei schwer verletzt unter den Trümmern hervorgeholt wurden.

(Zuwelendiebstahl). Diebe brachen in der Nacht zum Sonntag in das Geschäftslokal des Juweliers Schoesmalers in Brüssel und entwendeten Juwelen im Werthe von einer halben Million.

(Streikunruhen). In den Albertböden bei London brachen neue Unruhen aus zwischen den Ausständigen und den Ersazarbeitern, wobei es zahlreiche Verwundete gab. Die Polizei nahm 22 Verhaftungen vor. Gestern früh waren sämmtliche Werkstätten polizeilich besetzt.

(Ein merkwürdiges Abenteuer). Der englische Kreuzer „Immortalité“ berichtet ein sonderbares Abenteuer, das ihm auf seiner Reise von Arosa Bai geschehen ist. Der Kreuzer fuhr mit vollem Dampf, mit einer Geschwindigkeit von etwa 12 Knoten die Stunde, als er plötzlich aufstieg. Die erste Annahme war, man sei auf eine Sandbank gerathen; man fand aber bald, daß das Hinderniß nichts anderes als ein mächtiger Walfisch sei, in dessen Fleisch das stählerne Schiff aufuhr. Die Maschinen mußten umgekehrt werden, ehe es sich von der Fleischmasse befreien konnte, und gleich darauf versank das Ungethüm leblos in die Tiefe.

(Eisenbahn-Katastrophen). Ein fürchterlicher Eisenbahnzusammenstoß fand Freitag Morgen auf der Eriebahn bei Ravenna in Ohio (Nordamerika) zwischen einem Personen- und einem Güterzuge statt. Mehrere Waggons und zwei Schlafwagen geriethen in Brand. Achtehn Passagiere sind vollständig verbrannt. Ein Wagen des Personenzuges ist vollständig zertrümmert, so daß es unmöglich war, mehrere noch lebende Personen aus den brennenden Trümmern zu retten. Nach weiteren Meldungen aus Ravenna wurden bei dem Eisenbahnzusammenstoß viele Passagiere während des Schlafes in ihren Betten getödtet, andere durch den aus der Maschine ausströmenden Dampf verbrüht, noch andere von den Flammen des brennenden Zuges ergriffen. Die letzten Berichte geben die Zahl der Todten auf 27 an; unter den Verwundeten befinden sich mehrere tödtlich Verletzte. — Während ein Eisenbahnzug der Kanawa-Michiganbahn den Brückenbock unweit der Stadt Charleston (West-Virginia) passirte, brach letzterer zusammen. Der Gepäck- sowie zwei Passagierwagen stürzten in einer Höhe von 30 Fuß auf den Boden herab. Mehrere Personen sollen getödtet und eine größere Anzahl verwundet sein. Nähere Einzelheiten fehlen, da sich kein Telegraph in der Nähe befindet.

(Hagelwetter). In Unionsstaate Minnesota hat ein fürchterliches Hagelwetter auf 10 000 Acres die Ernte vernichtet. Die Lage der dortigen Farmer ist trostlos. Aus Iowa, Nebraska und Missouri werden ähnliche Unwetter gemeldet.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

London, 5. Juli. Der Staatssekretär Stanhope ersucht öffentlich alle Arbeitgeber, anlässlich der beabsichtigten Revue vor Kaiser Wilhelm am Sonnabend den freiwilligen Militärs Urlaub zuzubilligen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Tendency of the stock exchange, various bond and stock prices, and wheat prices. Includes entries like 'Tendenz der Fondsbörse: fest', 'Russische Banknoten p. Kassa', 'Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %', etc.

Rödnigsberg, 4. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pSt. ohne Faß still. Zufuhr 10 000 Liter. Solo kontingentirt 92,00 M. St. Solo nicht kontingentirt 49,00 M. St.

Dienstag am 7. Juli. Sonnenaufgang: 3 Uhr 48 Minuten. Sonnenuntergang: 8 Uhr 21 Minuten.

Advertisement for Seiden-Grenadines and Seidenstoffe, featuring Adolf Grieder & Co. in Zürich (Schweiz).

Advertisement for Gummi-Waaren-Fabrik von S. Benée, Paris, featuring Spezial-Versand durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Durch die Geburt eines  
**Fräftigen Jungen**  
 wurden hoch erfreut  
**F. Radeck und Frau.**  
 Mocker, 6. Juli 1891.

**Bekanntmachung.**  
 Für das Quartal Juli/September cr.  
 haben wir die nachstehenden Holzverkaufstermine angefahrt:  
 Montag den 20. Juli cr. vormittags 10 Uhr  
 im Schwank'schen Krüge zu Renczkau,  
 Montag den 17. August cr. vorm. 10 Uhr  
 im Blum'schen Krüge zu Guttan,  
 Montag den 7. September cr. vorm. 10 Uhr  
 im Mühlengasthaus zu Barbarken,  
 Montag den 14. September cr. vorm. 10 Uhr  
 im Jahnke'schen Oberkrüge zu Penkau.  
 Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich  
 baare Bezahlung gelangen außer Brennholz-  
 sortimenten aus allen Schutzbezirken die  
 Reste an Bau- und Nutzholz aus dem letzten  
 Einschlage und zwar:  
 aus Barbarken Jagd 48 B ca. 100 Stück  
 Kiefern schwaches Bauholz und 18 Stück  
 Eichen-Schirr- und Stellmacherholz,  
 aus Oldek Jagd 81 c ca. 50 Stück Kiefern  
 schwaches Bauholz.  
 Die Herren Forstschutzbeamten werden  
 auf Wunsch die unvertauschten Hölzer in  
 den Schlägen örtlich vorzeigen.  
 Thorn den 24. Juni 1891.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Dienstag den 7. Juli cr.,  
 vormittags 11 Uhr  
 wird auf hiesigem Hauptbahnhofe  
 1 Wagen Kohlen, 10 000 Kilogramm,  
 meistbietend gegen sofortige Baarzahlung  
 verkauft.  
 Thorn den 5. Juli 1891.  
 Königl. Güterabfertigungsstelle.

**Bekanntmachung.**  
 Sonnabend den 11. Juli cr.,  
 mittags 12 Uhr  
 findet in dem Geschäftszimmer des  
 Unterzeichneten der öffentliche  
**Verkauf der Faschinen**  
 aus einigen demnächst noch zu fahrenden  
 Rahlschlägen der Schutzbezirke  
 Lugau und Rudat statt.  
 Die Versteigerung erfolgt jagd- resp.  
 abtheilungsweise und umfasst die Fas-  
 schinen von ca. 25 ha.  
 Maßgebend für den Verkauf sind die  
 Licitationsbedingungen v. 12. XI.  
 vor. Jahres, welche ebenso wie das  
 spezielle Verzeichniß der Schlagflächen  
 hier eingesehen werden können.  
 Die Forstaußseher Schöff in Pod-  
 gorz, Schwerin in Stewfen und  
 Förster Schmidt zu Rudat zeigen  
 auf Wunsch die örtlich bezeichneten  
 Schlagflächen vor.  
 Schirpitz den 4. Juli 1891.  
 Der königliche Oberförster.  
 Gensert.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
 Mittwoch den 8. Juli cr.  
 vormittags 9 1/2 Uhr  
 werde ich auf dem Marktplatze in Schönsee  
 eine größere Partie Klemp-  
 nerwaaren als: Tisch- und  
 Hängelampen, Wagen- und  
 Stalllaternen, Ofenvorfäße,  
 1 Petroleumapparat, 5 Mand-  
 delmühlen, Milchkannen,  
 Siebkannen, Schüsseln, Koch-  
 und Kaffeekessel, Metallkränze  
 u. a. m.  
 öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung  
 verkaufen.  
 Bayrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Pianino- und Flügel-  
 Niederlage**  
 von Herrn **Ernst Kaps**, Dresden  
 empfiehlt bestens  
**P. Grodzki, Schillerstr. 412, II.**

**Berliner  
 Wasch- u. Plättanstalt**  
 von  
**J. Globig - Mocker.**  
 Aufträge per Postkarte erbeten.

**Grundstück,** in bester Lage  
 an der Bismarcker Chaussee gelegen, mit Obst-  
 und Gemüse-Garten, Wiese und Wohnhaus  
 und einer seit 30 Jahren bestehenden Tischlerei,  
 auch zu jedem andern Geschäft sich eignend,  
 ist wegen Alters des Besitzers preiswürdig  
 bei mäßiger Anzahlung v. 10% zu verkaufen.  
 Näheres bei  
**G. Wessel, Kl.-Mocker.**

**Grundstück,**  
 best. Lage, Brombg. Vorst., (am Stadtpart),  
 Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus m. 6  
 Zim. i. Erdgesch. und 4 Zim. im 1.  
 Stock sowie Gart., Stall, u. Wagen-  
 remise — alles neu renovirt, ist im Ganzen  
 zu vermieten ev. auch zu verkaufen. Näheres  
 Gerberstr. 267 b. **A. Burozykowski.**

Nur noch 3 Tage. Thorn, am Bromberger Thor.  
**Falk's  
 grosse Menagerie.**  
 Täglich von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr geöffnet.  
 Neu! Noch nie dagewesen! Neu!  
 Staunen erregende Dressuren mit einer Gruppe wild eingefangener Königstiger  
 und Löwen, ausgeführt durch Herrn Falk jun.,  
 sowie Auftreten der jugendlichen Thierbändigerin Fräulein Ella Falk mit Löwen,  
 wilden Hyänen, Wölfen, Doggen, Schafen in einem Zentralkäfig.  
 In jeder Vorstellung Vorführung des indischen Wunderesophanten „Bebi“.  
**Hauptvorstellungen,** sowie Fütterung sämtlicher Thiere finden täglich statt  
 nachmittags 4, 6 und abends 8 Uhr.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**J. Falk, Menageriebefitzer.**

**Die Drogen- und Farben-Handlung  
 von  
 Anders & Co.**  
 Brückenstrasse 18 THORN Brückenstrasse 18  
 empfiehlt  
**streichfertige Fussboden-Emaille-  
 Farben**  
 für den Selbstanstrich für Fußböden, Treppen etc.  
 Dieselben trocknen in einigen Stunden vollständig hart, stehen  
 mit wunderschönem Glanz und sind an Haltbarkeit den Spiritus-  
 lackfarben weit überlegen.  
 In Blechboxen à 1/2 und 1 Klg. pro Klg. Mk. 2.

Bestes Blatt für jede Familie!  
**FELS VOM MEER**  
 Spemanns illustrierte Beitschrift für das deutsche Haus.  
 Größte verbreitete Monatschrift, alle Gebiete umfassend. „Vom Fels zum  
 Meer“ hat die ausgesprochene Tendenz, ein geistiger Mittelpunkt der deutschen  
 Familie zu sein. Gediegener Inhalt ist durch Mitarbeiter ersten Ranges  
 verbürgt. Wertvolle Extrablätter und viele Kunstblätter. Abgeschlossene  
 Erzählungen beinahe in jedem Heft. Wegen hoher Auflage vorzügliches  
 Injektionsmittel. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.  
 Preis des Heftes nur 1 Mark.

**Färberei, Garderoben- und  
 Bettfedern-Reinigung,  
 Gardinen-Wäscherei**  
 auf Neu!  
 Schwarz auf Glacéhandschuhe  
 edt in 10 Minuten.  
 Strickerei für Strümpfe und  
 Tricotagen  
**A. Hiller,**  
 Schillerstraße.

**Nächste Ziehung**  
 am 10. Juli 1891.  
 Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871  
 im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich zu  
 spielen gestattete  
**Stadt Bari-Lose**  
 jährlich 2 Ziehungen  
 mit Haupttreffer von:  
 500 000, 300 000, 150 000, 70 000,  
 60 000, 45 000, 10 000, 5000 Frs. etc.  
 Gewinne, die „baar“ in Gold, w.  
 vom Staate garantiert ausgezahlt wer-  
 den und wie sie keine einzige Lotterie  
 aufzuweisen hat.  
**Jedes Los gewinnt.**  
 Monats-Einlage auf  
 ein ganzes Los 4 Mark.  
**Bank-Agentur F. Stroedel**  
 Konstanz Baden.

Sämmtliche  
**Böttcherarbeiten**  
 werden dauerhaft und schnell  
 ausgeführt bei  
**H. Roehna, Böttchermeister,**  
 im Museum (Keller),  
 Kloakeimer sind stets vorräthig.

**Brillant-Aufbürstfarben**  
 zum Auffärben verblidener Kleider-  
 und Möbelstoffe in allen Nüancen  
 a Fl. 25 und 50 Pf.  
 zu haben bei  
**Anton Kozwara, Gerberstr. 290, Droq.**  
**Bauer, Droq., Mocker.**

Für mein Posamentier-, Kurz- und  
 Tapisierwaaren-Geschäft suche ich eine  
**tüchtige Verkäuferin,**  
 die mit der Branche und allen weiblichen  
 Handarbeiten vertraut ist und polnisch  
 sprechen kann. **A. Petersilge, Thorn.**

**Eine Concertgeige**  
 billig zu verk. Näheres in d. Exp. d. Btg.  
**9000 Mark**  
 zu cediren gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. B.  
**Dom. Konzuek** bei Leibisch liefert zweimal  
 wöchentlich  
**frische Tafelbutter.**  
 Bestellungen nimmt entgegen **F. Czarnicki's**  
 Nachf. J. Hennig, Neustadt.  
**Geplättet wird seine Wäsche** billig und  
 sauber bei  
**M. Schall, Araberstraße.**

**Alte Kleidungsstücke,**  
 Stiefel, Samaschen, Uniformen, Portepes,  
 Treffen, Silberstickereien laust und zahlt  
 die höchsten Preise. **Krakowski jun.**  
 Rathhausdecke vis-a-vis dem Kgl. Hauptpostamt.  
**Ein Gärtnergrundstück** ist Umstände  
 zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Btg.  
**Zwei breitgezogene große Epheu's** zu  
 verkaufen. Katharinenstraße 205, pt.  
 Ein gut erhaltener kurzer  
**Flügel, ein Schlaffsofa, sechs  
 Rohrstühle,**  
 umgushalber billig zu verkaufen.  
 Gerechtesstraße 105, unten links.

**Gesucht**  
 zum 15. Juli ein Diener, unverh.,  
 15 Mk. monatlich, Wohnung, Verpflegung,  
 Kleidung frei. Gute Zeugnisse unbedingt  
 erforderlich. **Oberst von Clausewitz,**  
 Brombergerstr. 8 a.

**Maurergesellen**  
 finden bei den Neubauten der Infanterie-  
 Kaserne zu Inowrazlaw lohnende Be-  
 schäftigung.  
**H. Küster, Maurer- u. Zimmermeister,**  
 Inowrazlaw.

Die Stelle  
 eines **unverheiratheten Postillons**  
 ist von sofort zu besetzen. Nur nüchternen  
 und zuverlässigen Bewerber werden berück-  
 sichtigt. **H. Granke, Posthalter.**

**Tüchtige  
 Rockarbeiterinnen**  
 finden von sofort bei hohem Lohn dauernde  
 Beschäftigung bei  
**Herrmann Seelig,**  
 Mode-bazar Thorn, Breitestraße Nr. 84.  
 Hiermit mache ich bekannt, daß  
 ich für die Schulden meines  
 Mannes **Gustav Huse, Bromb. Vorst.** nicht  
 aufkomme.  
 Frau **Ernestine Huse,**  
 geb. **Sohlemana.**

Mittwoch den 8. Juli, nachm. 3 Uhr:  
**Missionsfest**  
 in der Neustädt. ev. Kirche,  
 Festprediger:  
 Herr Missions-Inspector Kausch aus Berlin.  
 Nachm. 5 1/2 Uhr: Nachfeier im Garten  
 des Wiener Café in Mocker.

**Bin bis zum 1. August  
 d. J. verreist.**  
**Dr. L. Szuman.**

Vom 4. Juli bis  
 zum 2. August ist mein  
 Operationszimmer geschlossen.  
**Dr. Clara Kühnast.**

In dem in der schönsten Lage Thorns  
 am Kriegendenmal belegenen, aufs  
 herrschaftliche eingerichteten Wohn-  
 haufe sind nunmehr in der 1. und 2.  
 Etage befindliche Wohnungen von 4 bis  
 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober  
 cr. ab zu vermieten. Besichtigung nach  
 vorheriger Anmeldung. Auf diesbezügliche  
 Anfragen zur Nachricht.  
**Chr. Sand.**

Altstädt. Markt 304 ist ein  
**Keller,**  
 worin ein Bier-Verlags-Geschäft seit 10  
 Jahren betrieben wurde, pr. 1. Oktober zu  
 vermieten. Näheres bei  
**Lewin & Littauer.**

Versehungshalber ist in der 1. Etage eine  
 Wohnung von 5 Zimmern mit Zub.,  
 sowie Pferdebestall, Wagenremise etc. zum 1.  
 Oktober zu vermieten. **Adels Majewski,**  
 Bromberger Vorstadt, I. Linie.

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees,  
 Küche und Mädchenstube  
 mit Zubehör, Wasserleitung etc. vermietet  
**Julius Buchmann, Brückenstr. 9.**  
 Die von Herrn J. Schwerin innegehabte  
 Parterrewohnung, Seglerstr. 137, ist  
 vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres  
 bei **J. Keil.**

Jakobstr. 230, dritte Etage (3 Zim.,  
 Entree und Zub.) vom 1. Oktober für  
 400 Mark zu verm. Pumpe auf dem Hofe,  
 Ausguss, freie gesunde Lage. Näheres zu  
 erfragen eine Treppe.

2. Etage, Gerberstraße 267b,  
 bisher von Herrn Hauptmann Berku  
 bewohnt, ist vernehmungshalber vom 1. Oktober  
 zu vermieten. **A. Burozykowski.**  
 1 möbl. Zimmer Gerechtesstraße 129, part.

Eine Wohnung für 60 Thaler, ein Keller  
 für 50 Thaler ist zu verm.  
**Wwo. von Kobleska.**

Eine große Wohnung 1. Etage vom 1.  
 Okt. zu verm. **H. Rausch, Gerechtesstr.**

Eine Wohnung vom 1. Oktober zu verm.  
 bei **R. Borkowski, Altst. Nr. 378/79.**

1 Laden zu vermieten Leibischstraße 30.

**Wohnungen**  
 part. und 1. Etage 3. verm. Gerechtesstr. 105.  
 3. erf. Neust. Markt 145 bei **R. Schultz.**  
 In meinem neuen Hause  
**Bromb. Vorstadt, Mellinstraße**  
**103, ist die 2. Etage, best.**  
 aus 5 gr. Stuben, Badestube,  
 Wasserl., Ausguss und reichl.  
 Nebenräumen für 1000 Mk.  
 zu vermieten; mit Pferdebeställen,  
 Futterböden, Wagenremise und  
 Burschengelass für 1200 Mk.  
 (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister,**  
 Jakobstr. 318, I.

**Herrschaftl. Bohn.** 6 Zim. im Weichsel-  
 schloßchen 3. verm.  
 Zwei möbl. Zimmer n. Burschengel. und  
 3 Pferdebest. zu mieten gesucht. Off. nebst  
 Preisangabe an d. Exped. d. Bl. u. A. 16.  
**Ein Speicher** mit großer Remise in der  
 Waderstraße zu vermieten.  
 Brückenstraße 33/4.

**Elisabethstraße 259/262**  
 ist in der 1. Etage eine Wohnung von 4  
 Zimmern, Entree m. Zubehör, in der 2. Etage  
 3 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober zu  
 vermieten.  
**C. Schnuppe.**

**2 herrschaftliche Wohnungen** Bromb.  
 Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1.  
 Juli d. J. ab zu vermieten.  
**G. Soppart.**

**2 Wohnungen,**  
 je 3 Zimmer, Kabinett, Küche mit sämt-  
 lichem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom  
 1. Oktober zu vermieten  
 Maurerstr. Nr. 395, **W. Hoohle.**

Breitestr. 90a ist eine freundl. Wohnung,  
 2 Zimmer nebst Küche, am besten für  
 eine alleinlebende ältere Dame geeignet,  
 zu vermieten.  
**Eine Wohnung, drei Stuben und Zub.,**  
 von gleich oder 1. Oktober zu verm.  
 Brombergerstraße 72. **F. Wegner.**

**Altstädtischer Markt 304**  
 ist die 2. Etage pr. 1. Oktober zu vermieten.  
 Näheres bei **Lewin & Littauer.**

Die 3. Etage ist p. 1. Oktober zu ver-  
 mieten. **Georg Voss, Waderstraße.**  
 Eine kleine Wohnung zu v. b. S. Krüger.  
 Möbl. 3. zu v. Coppersnützstraße 233, III.

**Konservativer Verein.**  
 Morgen Dienstag:  
**Herrenabend**  
 im Schützenhause.

**Schützenhaus.**  
 Dienstag den 7., Mittwoch den 8.  
 und Donnerstag den 9. Juli cr.:  
**3 große humor. Soireen**  
 von  
**Albert Semada's**

**Leipziger Sängern.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.  
 Familienbillets à 50 Pf. sind  
 den Herren Henczynski und Duszynski  
 zu haben. Näheres die Tageszettel.

**Friedrich Wilhelm-  
 Schützenbrüderschaft**  
 Das diesjährige  
**Königsschießen**  
 findet am  
 15., 16., 17. Juli  
 statt. Dasselbe beginnt am ersten  
 nachmittags 3 Uhr.  
 An allen drei Tagen:  
**CONCERT**  
 im Schützengarten.

Anfang abends 8 Uhr.  
 Nichtmitglieder haben nur zu den  
 Concerten am 15. und 16. Juli gegen  
 Eintrittsgeld von 30 Pf. pro Person  
 Tag Zutritt. — Kinder zahlen 10 Pf.  
**Das Probeshießen**  
 findet am 9. und 10. Juli nachmittags  
 3 bis 6 Uhr statt.  
 Der Vorstand.

**Deutscher  
 Beamtenverein Berlin.**  
 Zweig-Verein Thorn.  
 Heute Montag Abend bei Nicolai  
**Die Fleischer-Innung zu Thorn**  
 hält Mittwoch den 8. Juli nachmittags  
 4 Uhr bei Nicolai  
**Juli-Quartal**  
 ab. Um zahlreiche Theilnahme bitten  
 der Vorstand.

**Victoria-Garten.**  
 Dienstag den 7. Juli 1891.  
**Eröffnungs-Vorstellung**  
**Das zweite Gesicht.**  
 Lustspiel in 4 Akten v. Oscar Blumenthal.  
**C. Pötter,**  
 Theater-Direktor.

Eine Mittelwohn. von 2 heizbaren Zimmern,  
 Küche und Zubehör, bequem eingericht.  
 für 45 Thlr. vom 1. Oktober z. v. Conduc.  
 Culm. Vorst. 175 g. **F. Kastanski.**

Eine freundl. Wohnung, renovirt,  
 3 Zimmer und Zubehör, sowie eine Was-  
 stelle für jedes Fach sich eignend, vom  
 1. Oktbr. z. verm. bei **D. Koerner, Tischlermeister,**  
 Waderstraße 227.

1. Etage, Balkon, 5 Zimmer, 3. Etage  
 5 Zimmer n. a. Zub. Gerstenstr. 320  
 vermieten. Zu erfragen Gerechtesstr.  
**Culmerstraße Nr. 340/341** sind ein  
 nebst Zubehör, die Kellerräume und  
 Wohnungen in der 1. und 3. Etage vom  
 1. Oktober cr. ab zu vermieten.  
 Bureau-Vorst. Franke, gerichtl. Scouterstr.

**Mehrere Wohnungen**  
 sind zu vermieten  
**Seglerstrasse Nr. 107.**

Vom 1. Oktober d. J. ab sind die  
 Herr Spediteur Aron benutzten Räume  
 Pferdebestall, Remise, Futterboden im Hinter-  
 brückenstr. 27 anbreitweit zu vermieten.  
**Störher, Kreisthierarzt.**

Brückenstraße 19 ist eine Wohnung zu  
 vermieten. Zu erfragen bei  
**Skowronski, Brombergerstraße 1.**

Die 2. Etage für Mark 600 und 250 Pf.  
 vermieten Waderstr. 259/60. **G. Jacob.**

Eine Wohn. v. 3 Zim., Entree u. Zubeh.  
 2 Exp. hoch, vom 1. Oktober zu ver-  
 mieten **Jakobstraße 227/28.**

Wohnung v. 3 Zim. u. Zubeh. a. Wandl.  
 Pferdebest. v. Culm. Vorst. 60. **Wichmann.**  
 Baderstr. 257, II. Etage v. 5 Zim. u. a. Zubeh.  
 v. sof. od. 1. Oktbr. zu verm. **Hinzler.**

Herrschaftliche Wohnung zu verm. Bromb.  
 Vorstadt Schulstraße 124. **J. Netz.**  
**Verloren!**  
 Ein Herren-Medaillon mit schwarzen  
 Stein. Gegen Belohnung in der Expedition  
 abzugeben.  
 Hierzu eine Beilage.